



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd  
trost an die hand gegeben wirdt**

**Drexel, Jeremias**

**Cöllen, 1684**

§. 3.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

uns Hilarius von Arelat / Solches sprech  
er / kam alles auß Ueberflus der Frölichkeit  
und Frewd / und auß des Helden-Herzen  
Großmühtigkeit. *a* Es hat nemblich S.  
Stephanus gar wohl verstanden und ge  
fast was S. Jacobus gesagt: Achreus  
lauter Frewd / liebe Brüder / wan th  
mancherley Versuchung fallet *b*

*a* Hilar. hom. de S. Steph.

*b* Jacob. 1. v. 2.

S. 3.

Zacharias propheceyt also: Sie wer  
den seyn als die starcken auß Ephraim  
und sich von Herzen freuen als vom  
Wein. *c* Also hat sich der Ephraiter Jo  
sue in Hoffnung eines so guten Landes in  
alle Gefahr unerschrocken begeben. Wobey  
aber hat er solche Stärck und ein solches  
Hertz bekommen? Ihr Hertz wird sich er  
freuen / als wie vom Wein. Der Wein  
ist ein Zeichen und Bedeutung der ewigen  
Seligkeit / und macht zu allem widerwärt  
igen ein tapfferes Helden-Hertz. Dan se  
wer

*c* Zach. 10. v. 7.



werden voll werden von der feiste deines  
 Hauß. *a* Wir frewen uns jetzt aber als  
 wie vom Wein. Dan die Seligkeit haben  
 wir noch nicht in Händen. Frölich in Hoff-  
 nung/ *b* haben wir ein herzhliches Berlan-  
 gen dahin. Dahero die Christliche Mar-  
 tyrer ganz unerschrocken mit lachendem  
 Mund / mit frölichem Angesicht / an die  
 Marter / an Creuz und Galgen / an Kä-  
 der / under Fener und Schwert hinein-  
 gangen. Es war nemblich ihr Herz frö-  
 lich von Wein. S. Augustinus sagt von  
 diesen Martyren : In solchem ihrem  
 Thun und Leyden waren sie die allerfrö-  
 lichsten. *c* Es war ihnen ein lauter Lust  
 und Frewd / sich von dessenwegen auffzu-  
 offeren und darzugeben / der für sie viel  
 schwärer und harter gelitten. Dahero sie  
 die unaussprechliche Belohnung über die  
 massen entzündet und zur Marter begierig  
 machte.

Derwegen laß uns frölich und lustig/  
 liebe Christen / frölich / frölich zum Creuz.

3 4

Bibl

*a* Psal. 35. v. 9. *b* Rom. 12. v. 12.*c* Aug. ferm. 12. de Sanct.



Ziht lauffen. Man zeigt uns doch da nicht ein hohes Kreuz / daran man uns wolt hengen / nicht Folterzamen und Recksteden daran man uns wolt reißen und zerzerren / nicht ein glüenden Roß / darauß man uns wolt legen / nicht Stein die man an uns blütig farben wolt / nicht Bruchpfeilen / darinnen man uns sieden oder braten wolt : Sondern die tägliche Trübsalen seynd unsere Kreuz / und zwar gar gütige / milte und leidensliche Kreuz. Was wollen wir uns lang aufschrauben : größere Arbeit / besserer Lohn ; längere Streit / herzlichere Cron. Mehr gelitten / mehr gewonnen. So gehet nur fröhlich daran.

Die Teutschen schreyen etwa in Nothzeit Länken dem Pfeiffer zu : Pfeiff auß Lantz / und laß dirß Maul nicht bitter seyn : Je mehr wir in Trübsal und Elend gerahen / umb desto beherzter sollen wir uns selber zusprechen : Wohl an Stephano / wohl an Johannes / wohl an Paule / mir fröhlich und lustig daran / eben darumb lobt Gott / weil er dich also elend haben



will. Laß dir bey Leib das Maut nicht bitter werden / laß dir kein Verdruß noch langweil ins Herz einschleichen. Ein fröliches Herz macht ein blühendes Alter. Aber ein betrübtter Muth vertrocknee das Gebein. *a* Wer sein Creuz mit Trawren und schmerzlichem Unwillen leidet / der thut ihm wie einer der ein schöne Geigen oder Lauten / darauff er zierlich schlagen soll / an die Wand schmißt und zertrimmert Solches hat S. Augustinus recht und wohl gefage : Wan du in Trübsal bist schwach / kleinmühtig / und verzagt worden / so hastu deine Eithen schon gebrochen. *b* Dan in der Bekümmernus deß Herzens fällt auch der Muth / sage der weise Mann. Und sezt noch darzu : Wan du zur Zeit der Noth / wans dir übel gangen ist / verzweifflest / so wird dein Krafft gering. *c* Dein Lauten und Eitheren ist schon zerbrochen und zertrimmert / es stimmen die Saiten nimmer zusammen.

3 5

Sihe

*a* Prov. 17. v. 22. *b* Aug. in Ps. 42.*c* Prov. 15. v. 13. & Cap. 24. v. 10.



Siehe mir einer S. Paulum an / wie  
 er sein Eithen so gar nicht zerbrochen! Wo-  
 re einer wie er so künstlich darauff spie-  
 kan: Ich freue mich / spricht er / in  
 meinem leyden. *a* Und diesem / wie  
 S. Petrus / sollen wir nachfolgen: Eyn-  
 theilhaftig des leydens Christi / und er  
 freuet euch. *b* Als der himlische Den-  
 ins frommen Tobiasen Haus eingeweiht  
 sagt er / Freud mustu haben allezeit.  
 Wo ist dein Eithen / mein lieber Tobias  
 Warumb spilstu nicht vor Gott darauff  
 Wie daß du dein trawren nicht mit Freu-  
 lichkeit vertreibest und versagest? Tobias  
 antwortet: Was Freud mag ich doch  
 haben? Ich bin umb Haab und Gut  
 kommen / ich sitz hie in Finsternus ganz  
 stockblind / von Freunden und Bekanten  
 bin ich allerdings verlassen. Der himlische  
 Jüngling aber spricht noch einmal  
 Freud mustu haben allezeit. Dem nicht  
 Tobias gar wohl wider antworten: Ach  
 es ist kein Freud in einem so trawrigen

*a* Col. I. v. 24. *b* I. Pet. 4. v. 13.  
*c* Tob. 5. v. 12.



und trübseligen Haus. Der Engel möchte aber auch hinwider sagen: Es kan da kein Traurigkeit oder Betrübniß seyn / wo der Brunn und Ursprung aller Freuden ist / nemlich Gottes Segen und Gnad. Tobias entgegen möchte sagen: Wer recht Kreuz und Trübsal hat / den kan kein Trauren und Betrübniß gar hart vertrucken. Aber der Engel begegnet ihm widerumb / und sagt: Es ist schon an dem / sehr bald wirstu von Gott gesund werden. Bis nur wohl gemuth. *a*

Darumb / lieber Tobias / lieber Christ / Freud mustu haben allezeit / so gar auch mitten im weinen. Dan also bezeugt S. Chrysostomus: Kein stärckere Rüstung noch Waffen ist nicht / dan sich in Gott erfreuen und frölich seyn. Wir sollen uns erfreuen / sagt er / wan uns Kreuz und Trübsal trucken: Dan solches ist uns ein Abwaschung unserer Sünden. *b*

3 6

S. 40

*a* Ibid. v. 13. *b* Chrysoft. tom. 5. hom. 57.